

schiedliche Gründe haben kann. Und es gibt unzählige Rankings dazu, die belegen, dass für Frauen nicht nur in den Chefetagen, sondern auch im mittleren Management noch Luft nach oben ist. Die öffentliche Diskussion über Frauen in der Wirtschaft und auch in Führungspositionen hat stark zugenommen – das ist vermutlich eine der großen Veränderungen und das beginnt beim Thema Frauenquote bis hin zum Gendern in Texten. Es gibt auch Initiativen, die Mädchen dazu ermutigen, auch einen sogenannten männerdominierten Beruf zu ergreifen: Das finde ich gut. Vermutlich müsste die Auseinandersetzung damit schon mit der Erziehung starten.

© www.dieclia.at



auch zusätzliche Papatage und fördern die Väterkarenz und den Papamonat. Seit dem Jahr 2016 werden wir dafür mit dem staatlichen Gütezeichen ‚familienfreundlicher Arbeitgeber‘ ausgezeichnet.

medianet: Wenn Sie sich heute die Situation der berufstätigen Frauen in Österreich genauer ansehen – wo gibt es Handlungsbedarf?

Aichinger: Handlungsbedarf gibt es nach wie vor in vielen Bereichen des Arbeitsmarkts; so ist Österreich unter den EU-Ländern eines mit den größten geschlechtsspezifischen Lohnunterschieden. Auch die Teilzeitquote ist unter den beschäftigten Frauen nach wie vor sehr hoch, mit all ihren negativen Auswirkungen auf wirtschaftliche Unabhängigkeit und Pensionsansprüche. Zudem wird unbezahlte Betreuungs- und Pflegearbeit im familiären Bereich hauptsächlich von Frauen geleistet, die während der Pandemie noch dazu für ein funktionierendes Distance Learning Sorge tragen mussten und teilweise nach wie vor müssen. Dass sie damit in Führungspositionen nur unterrepräsentiert sein können, liegt leider auf der Hand.

medianet: Wie geht man bei Vöslauer unternehmensintern die Themen Gleichberechtigung und Chancengleichheit an?

Aichinger: Die Zukunft unseres Unternehmens können wir nur mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestalten; dabei dürfen Geschlecht, Alter, Herkunft oder sexuelle Orientierung keinerlei Rolle spielen. Wir stecken viel Energie in die Schaffung eines Arbeitsumfelds, in dem alle ihre Potenziale entfalten können. Deswegen haben auch Vorurteile gegenüber Kollegen mit Behinderungen, anderer Herkunft oder Religion bei uns keinen Platz.

”

Das Geschlecht sollte keine Rolle spielen; bis dahin müssen aber noch einige Barrieren – hauptsächlich die in den Köpfen – überwunden werden.

“

medianet: Spielt das Geschlecht einer Person in der heutigen Berufswelt hierzulande überhaupt noch eine Rolle?

Aichinger: Diese Frage würde ich furchtbar gern mit einem ‚Nein‘ beantworten. Das Geschlecht sollte keine Rolle spielen, bis dahin müssen aber noch einige Barrieren – und zwar hauptsächlich die in den Köpfen – überwunden werden. Aber man muss auch sagen, dass viele

Männer von vornherein mit einem anderen Selbstverständnis an die Unternehmen herantreten; sie sind eher von sich überzeugt und erzählen gern, was sie alles schon gemacht haben und können. Ich denke, sie sind die besseren Netzwerker. Das macht es vermutlich einfacher.

medianet: Noch immer stellt sich für viele Frauen die Frage: Familie oder Karriere? Wie wird das ‚oder‘ zu einem ‚und‘?

Aichinger: Ein erfülltes Privatleben braucht den richtigen Arbeitsplatz, und Frauen wie Männer wollen Familie und Beruf gut unter den sprichwörtlichen Hut bringen. Bei Vöslauer setzen wir konsequent eine Reihe von Maßnahmen um, die dies ermöglichen. Neben den gleichen Bedingungen für Männer und Frauen sind dies flexible Arbeits- und individuelle Teilzeitmodelle, die Möglichkeit zu Mobile Work, eine familienfreundliche Meetingpolicy, kostenlose Kinderbetreuung in ausgewählten Ferienzeiten oder Pflegekarenz für pflegebedürftige Angehörige. Und wir ermöglichen unseren männlichen Mitarbeitern

Birgit Aichinger

Schon während ihres Wirtschaftsstudiums in Wien und Boston arbeitete Aichinger in der Werbung und im Marketing. Seit 2000 ist Aichinger bei Vöslauer, zunächst als Marketingleiterin, später in der Produktentwicklung, PR, im Verkauf und als Geschäftsführerin im Thermalbad Vöslau. Seit Juli 2018 ist Aichinger Geschäftsführerin.

34

Gender Gap

Österreich liegt laut einer Studie des Weltwirtschaftsforums aus dem Jahr 2019 in Sachen Gleichberechtigung auf Platz 34, Deutschland hingegen liegt auf Platz 10.